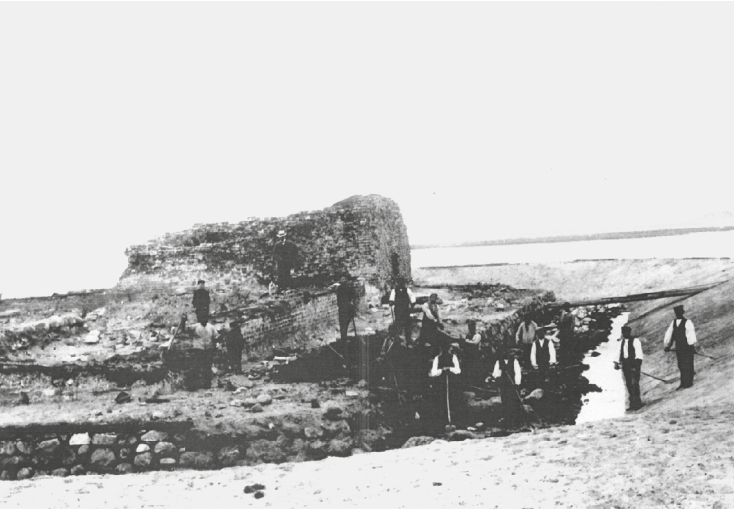
Lagerhalle für Holz und Getreide

Bei der Vorlage des „Neuen fehmarnschen Landrechts“ 1558 wird der Statthalter Heinrich Rantzau von den Insulanern tätlich angegriffen. Zur Strafe müssen sie u.a. dem Amtmann in Burg ein neues Haus bauen. Im gleichen Jahr beschwert sich der Amtmann beim Landesherrn über den Verfall der Festung. Die Burg Glambek dient fortan als Lagerhalle für Holz und Getreide. 1627 erobern während des Dreißigjährigen Krieges 500 kaiserliche Soldaten unter dem Grafen von Merode die Insel.

Zerstörung der Burg 1628 und Freilegung durch die Sturmflut 1872

1628 entwickelt sich bei der Rückeroberung unter Christian IV. um die Festung Glambek ein schwerer Kampf, bei dem die Burg endgültig zerstört wird. Die Mauersteine werden zum Teil abgetragen, bis die einstige imposante Festung unter Flugsand verschwindet. Erst die Sturmflut vom 13.11.1872 mit 3,86 m über NN spült die Ruine wieder frei. Im Jahre 1908 findet die erste Freilegung statt. Nach den Plänen von Carl Voß wird im darauffolgenden Jahr ein „Schloss-Warteturm“mit Restauration zur Wahrung und Präsentation der mittelalterlichen Funde errichtet. Diese Schätze sind bis auf wenige Ausnahmen seit Mitte des 20. Jahrhunderts verschollen. Seit dem Jahr 2024 finden neue archäologische Untersuchungen und Ausgrabungen auf dem Burggelände statt.



Fleißige Fehmaraner um B.A. Bundies bei der Freilegung der Burg 1908 (Foto: Unbekannt)

Weitere Informationen zur Burgruine Glambek erhalten Sie auch direkt im Stadtarchiv der Stadt Fehmarn, Am Markt 1, Burg auf Fehmarn, Telefon (0 43 71) 506 141. Öffnungszeit: Dienstags von 14.00 - 17.00 Uhr.

Die Burgruine kann kostenfrei besichtigt werden und ist frei zugänglich (Lage: hinter dem Fehmare).

Herausgeber:
Tourismus-Service Fehmarn
Burgtiefe, Zur Strandpromenade 4, 23769 Fehmarn
Burg, Bahnhofstraße 30, 23769 Fehmarn
Tel.: 04371 506-300 • info@fehmarn.de
fehmarn.de

Text und Bilder: Karl-Wilhelm Klahn, Universität Hamburg, Tourismus-Service Fehmarn Stand: Juli 2025

FEHMARN
im meer mittendrin.

Burgruine Glambek

auf der Halbinsel Burgtiefe

fehmarn.de

Die Burg und der von C. Voß errichtet Wartturm (Foto: Unbekannt)

Die mittelalterliche Burg Glambek ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Schauplätze der Inselgeschichte. Ihre wechselvolle Historie fußt auf Auseinandersetzungen zwischen den Holsteiner Grafen und den dänischen Königen. Heute, etwa 800 Jahre nach ihrer Errichtung, zeugen vor allem die Reste der Mauern und des Bergfrieds von der großen Zeit der Festung.

Errichtung der mittelalterlichen Burg

Die genauen Ursprünge der Burg sind noch unbekannt. Die älteste Urkunde zur Burg Glambek stammt aus dem Jahr 1318. Sie wurde aber schon früher gebaut. Einige vermuten, dass im Jahr 1210 der Dänenkönig Waldemar II. (1170-1241) zur Stärkung seiner Macht diese mächtige Backsteinfestung für seinen auf Fehmarn residierenden Amtmann erbauen ließ. Sie ist 36 m breit, 53 m lang und umfasst neben der vier Meter hohen Ringmauer auch zwei Wehrtürme, fürstliche Schlossräume, Stallungen, fünf Brunnen, eine Zugbrücke samt Fallgitter, einen Wassergraben und Doppelwälle. Die Burg liegt auf der strategisch wichtigen Halbinsel „Deepe“, altslawisch „gleboki“ = Tiefe. Versteckt im Binnensee befindet sich der Hafen „Glambeks Hauvn“.

TIPP

AUDIOGUIDE STATION
BURGRUINE GLAMBECK

Rechtssprechung auf Burg Glambek

1320 erlässt der dänische König Christoph II. für die „Landschaft“ - die Stadt Burg hat seit Mitte des 13. Jhs. „Lübecker Stadtrecht“ - das harte „Älteste fehmarnsche Landrecht“. Gerichtsstand ist die Burg Glambek, auf der Amtmann Reventlow residiert. Als Richter lässt er 1321 viele Leute auf Burg Glambek hängen, weil sie für Johann II. von Holstein-Kiel eingetreten sind. 1326 wird der Holstengraf Johann „der Milde“ mit der steuerträchtigen Bauerninsel Fehmarn belehnt, erlässt ein „milderes“ Geschworenen-Landrecht und schafft das Glambek-Gericht ab. In diesem Landrecht erließ er auch ein Burgenbauverbot, weshalb auf Fehmarn im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Holstein keine weiteren Burgen errichtet worden sind. Das neue Recht gilt über 230 Jahre.

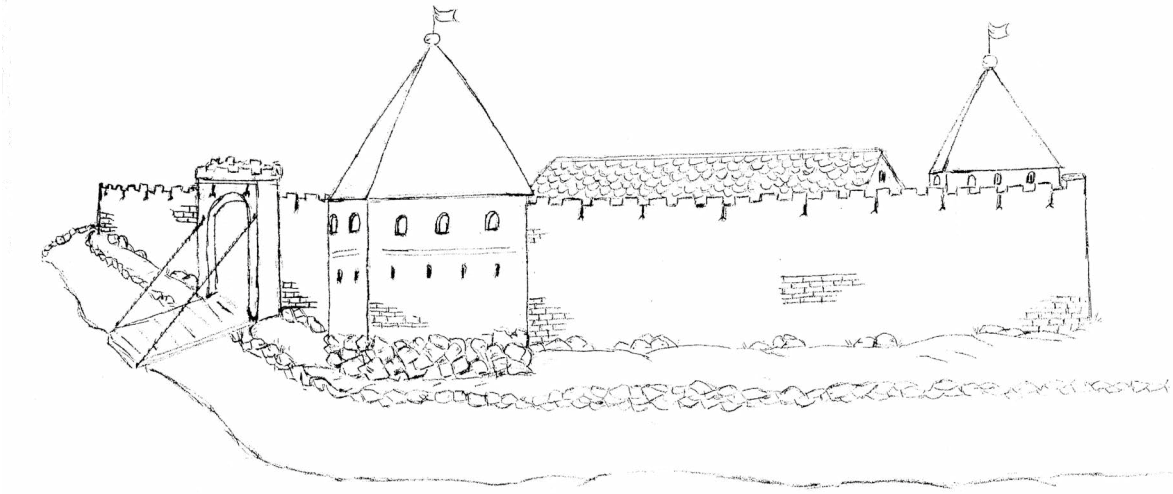
Eroberung durch den dänischen König Waldemar Atterdag 1358

1358 taucht König Waldemar „Atterdag“ = „dann eben ein anderer Tag!“ mit einer Schiffsarmada vor der Tiefe auf. Im heftigen Kampf am Strand wird der König durch einen Schwerthieb verwundet. Der Festungs-Amtmann flieht im Anblick der großen Übermacht und die Glambek wird eine schnelle Beute Atterdags, die Holsten werden vertrieben.

Der Name der Stadt Burg geht übrigens nicht auf die Burg Glambek zurück, sondern auf eine Burganlage, die heute nicht mehr zu sehen ist. Die Anlage, bei der es sich um einen slawischen Ringwall mit Turm gehandelt haben dürfte, befand sich südlich des heutigen Parkplatzes West. Östlich angrenzend befand sich die ehemalige Hafenanlage von Burg, die 2005 beim Bau der neuenTurnhalle der Hauptschule freigelegt wurde.

Eroberungen 1359-1426

1359 erobert der Sohn von Johann dem Milden, Graf Adolf VII., im Bunde mit den verwandten Herzögen von Schleswig und Mecklenburg die Insel „Vemeren“ zurück. 1420 erscheint Dänenkönig Erik VII. (vormals Erich von Pommern) mit 700 Schiffen bei Flügge. Er wird zweimal abgewehrt, jedoch gelingt der dritte Landeversuch, seine Soldaten verwüsten die Insel fast vollständig und ermorden zwei Drittel der Bevölkerung. 1424 erobert Holstengraf Adolf VIII. Fehmarn zurück und lässt die Insel mit überwiegend Dithmarscher Bauernfamilien neu besiedeln. 1426 ruft der Graf die kampfesmutigen „Vitalienbrüder“ (Seeräuber) zur Eroberung der stark befestigten Glambek zu Hilfe. Bei der Verpfändung an die Lübecker (1435) wurden diverse Instandsetzungsarbeiten vorgenommen.



Eine mögliche Rekonstruktion der Burg Glambek